

Der Tössthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal • Anzeigen- und Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

STERNENBERG

Schlagerklassiker und Volkstheater

Am Samstag präsentierte der Männerchor Sternenberg im Schulhaus Wies sein Unterhaltungsprogramm aus Musik und Theater. **SEITE 4**



SAMMELAKTION

Über 60'000 Franken für den «Sternen»

Marianne Brühwiler, Wirtin des Restaurants Sternen in Sternenberg, konnte Spenden für den Neubau entgegennehmen. **SEITE 7**

Wissenswertes

«Ein Glas Alkohol soll schaden?»

WISSENSCHAFT. BEWEGUNG
GEBERT RUF STIFTUNG

Seite 6

Sternenberg hat nun auch ein Seminarhotel

Der Gasthof Sunnebad nimmt den Vollbetrieb mit Restaurant und Seminarhotel wieder auf. An der Eröffnung vom letzten Freitag erschienen Dutzende von Gästen, um sich im ehemaligen Kurhotel umzusehen.

STERNENBERG Rudolf Ott, seit 2014 Besitzer des 1848 erstellten Bade- und Kurhotels, brauchte Geduld und Ausdauer, bis er vergangenen Freitag zur Neueröffnung des «Sunnebad» einladen durfte. Eigentlich plante er die Neueröffnung bereits für 2015. Doch damals musste er sein Vorhaben zurückstellen. Im Sommer 2017 war es endlich so weit, doch die Freude dauerte knapp drei Monate. Dann verliess der damalige Gastro-Chef Oliver Künzli das «Sunnebad», und der Restaurantbetrieb wurde nur noch auf Voranmeldung für Gruppen weitergeführt. Ott stand wieder am Anfang.

Seit Freitag nimmt das «Sunnebad» einen neuen Anlauf, bei dem Ott selbst als Direktor wirken wird. Er kann auf die Mitarbeit eines zehnköpfigen Teams zählen. Der Gasthof bietet auf 861 Metern Höhe rund zwei Dutzend Zimmer, dazu Seminar- und Sitzungsräume, das Restaurant mit einem grossen Bankettsaal und für die warme Jahreszeit eine grosse Terrasse mit Aussicht. Dass das Interesse an der Wiedereröffnung gross ist, war an den vielen Gästen zu erkennen, welche die Gelegenheit nutzten, um sich anlässlich der Eröffnung in den Räumlichkeiten des Gasthofs umzusehen. Ott möchte im «Sunnebad» einerseits Ausflügler begrüßen, andererseits Chöre oder Musikgruppen als Hotelgäste. **md SEITE 3**



Rudolf Ott freut sich, im «Sunnebad» wieder Gäste empfangen zu dürfen.

Foto: Massimo Diana

Eine sehr kurze Angelegenheit

SCHLATT Am Donnerstagabend beriet die Schlatter Gemeindeversammlung Statutenänderungen von zwei Zweckverbänden vor. Einerseits diejenigen des Erwachsenenschutzes Winterthur-Land, in dem rund 20 Gemeinden um Winterthur organisiert sind. Andererseits die Statuten der Zivilschutzorganisation Eulachtal, bei welcher neu auch die Gemeinde Wiesendangen mit dabei sein soll. Wie der Schlatter Gemeindeglied Peter Leeman auf Anfrage sagt, war die Abhandlung dieser zwei Traktanden eine äusserst kurze Angelegenheit. Die Versammlung dauerte rund zehn Minuten, und danach gingen die zehn anwesenden Stimmbürger und die zwei Gäste bereits zum Apéro über. Leeman ist seit 2004 Gemeindeglied und sagt: «Eine kürzere Versammlung habe ich noch nie erlebt.» Auch die Anzahl der Teilnehmer sei tief gewesen.

Grund dafür dürfte wohl sein, dass die Stimmbürger bei Änderungen von Zweckverbandsstatuten an einer vorberatenden Versammlung gar keine Änderungsanträge stellen können (wir berichteten). Auch eine Schlussabstimmung findet nicht statt. Möglich wäre zwar gewesen, Fragen zu stellen, doch davon machte am Donnerstagabend in Schlatt niemand Gebrauch. Das neue Gemeindegesetz schreibt vor, dass Änderungen von Zweckverbandsstatuten von den Stimmbürgern an der Urne zu genehmigen sind. Zu entsprechenden Abstimmungen kommt es am 19. Mai (Erwachsenenschutz) und am 1. September (Zivilschutzorganisation). Dass trotz fehlender Einflussmöglichkeiten der Bürger eine vorberatende Gemeindeversammlung stattfand, liegt an der Schlatter Gemeindeordnung. Diese sieht eine Vorberatung vor.

Änderung Gemeindeordnung

Bis im Jahr 2022 müssen die Gemeindeordnungen an das neue Gemeindegesetz angepasst sein. Auch in Schlatt überlegt man, wie mit der Vorberatung künftig umgegangen werden soll. Möglich sei eine Regelung, wie sie die Gemeinde Neftenbach einführte, erklärte Leeman Ende Februar gegenüber dieser Zeitung. Dort seien Vorberatungen von Urnengeschäften noch möglich, ausser es handle sich um überkommene Angelegenheiten wie eben die Änderung von Zweckverbandsstatuten, bei denen der Bürger eigentlich gar nichts ändern kann. Auch zur neuen Gemeindeordnung werden die Stimmbürger an der Urne das letzte Wort haben.

Rolf Hug

Fahrpläne liegen auf

TÖSSTAL Seit gestern liegen die Fahrpläne des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV) für die Fahrplanperiode 2020/2021 auf. Grundsätzlich soll der Fahrplan der kommenden zwei Jahre («in erster Linie die Änderungen der letzten Fahrplanwechsel festigen und so sicherstellen, dass die Fahrgäste weiterhin pünktlich und zuverlässig im ZVV reisen», heisst es dazu in einer Mitteilung des ZVV. Übersetzt bedeutet das: tendenziell weniger Ausbau, sondern mehr Stabilisierung der bestehenden Linien.

Das spiegelt sich auch im Tösstal wider. Die Änderungen sind teils minim. So sollen zum Beispiel die ersten Kurse am Morgen des Busses 825 in Richtung

Bahnhof Pfäffikon neu bereits ab Bahnhof Turbenthal verkehren und nicht wie heute ab der Haltestelle Wildberg, Alte Post. Weiter soll ab Fehraltorf eine neue Nachtbuslinie eingeführt werden, die über Russikon-Turbenthal-Wila-Bauma nach Hittnau führt.

S11 nur zu Stosszeiten

Keine Änderung erfährt die S11. Sie wird gemäss Fahrplanaufgabe weiterhin nur zu Stosszeiten bis nach Wila fahren, ohne Halt in Rämismühle. Für anfängliche Verwirrung sorgt, dass bei der S26 angegeben ist, dass ihr Angebot in der nächsten Fahrplanperiode keine Änderung erfahren wird. **tth SEITE 5**

Fasnachtsbälle in den Pflegezentren

REGION Die Pflegezentren Lindehus in Turbenthal und Im Spiegel in Rikon sind keine Orte der Traurigkeit – im Gegenteil. Die Fasnachtsbälle gehören fest zum Jahresprogramm. Sowohl die Bewohner als auch die Mitarbeitenden freuen sich auf diese ausgelassenen Anlässe.

Die Cafeterias der beiden Pflegezentren sind für die Bälle entsprechend fasnächtlich und farbenfroh dekoriert und die Pflegenden verkleiden sich als Clowns, Piraten oder Hexen. Mit dabei sind auch regelmässig die Taxi-Dancer, welche die tanzfreudigen Seniorinnen für einen Walzer auf die Tanzfläche führen, um zu Klängen von Evergreens eine Runde auf dem Par-

kett zu drehen. Die älteste Seniorin auf der Tanzfläche war übrigens eine 109-jährige Bewohnerin, welche ihre langsame

Tanzrunde freudestrahlend genoss. Auch im Rollstuhl trauten sich einige Bewohner auf die Tanzfläche. **tth SEITE 5**



Heiterkeit und Lebensfreude zeichneten die Fasnachtsbälle aus. Foto: tk

Mit lustigen Verkleidungen Freude ins Gesicht gezaubert

An der Fasnacht der beiden Pflegezentren in Rikon und in Turbenthal amüsierten sich nicht nur die Bewohner. Auch den Mitarbeitern war die Freude am Verkleiden anzusehen.

REGION «Für ein paar Minuten mit einem Tanz ein Lächeln in die Gesichter der Bewohnerinnen und Bewohner zu zaubern, das ist die schönste Belohnung des Tages», schwärmt einer der Mitarbeiter der beiden Altersheime Lindehus in Turbenthal und Im Spiegel in Rikon. Dort fanden in den vergangenen Tagen die jeweiligen Fasnachtsbälle statt. Auch eine Bewohnerin freut sich nach ihrem ersten Tanz: «Jetzt muss ich in mein Zimmer und meine ‹Tanzschuhe› anziehen. Mit den Hausschuhen geht es nicht so schwungvoll.» Kaum gesagt, «düst» sie mit ihrem Rollator bereits hinauf in ihr Zimmer.

Die Cafeterias beider Altersheime sind mit Papierschlängen, selbst gemachten Hüten oder Masken farbenfroh geschmückt, und auf den Tischen duften frische Berliner, Schenkeli und Fasnachtschüechli.

Schmunzelnd begutachten die Bewohner das kreativ verkleidete Pflegepersonal. Vom Clown über die freundliche Hexe als entfloherer Sträfling, als Pirat oder als Baby: Verkleidet und geschminkt ist manch einer auf den ersten Blick nicht wiederzuerkennen.

In einer Ecke der Cafeteria ist ausserdem ein Schminktisch aufgebaut. Eine Mitarbeiterin überzeugt fast alle Bewohner, sich ein bisschen keck zu schminken – ganz im Zeichen der Fasnacht und trotz anfänglicher zögernden Blicken.

Im Rollstuhl zum Tanznachmittag

Die Pflegepersonen wissen, wer welche Unterstützung beim Gehen oder Tanzen braucht, und halten die Bewohner entsprechend fest – also mal mehr, mal weniger. Auch das Miteinander-Tanzen im Rollstuhl geht problemlos. Sanft wird der Rollstuhl im Takt der Musik gedreht. Man tanzt drumherum oder schunkelt nur mit den Armen. Die Freude am Dabeisein ist den Bewohnern anzusehen.

Mit von der Partie sind auch die Taxi-Dancer. Die an der Fasnacht ganz in schwarz gekleideten Männer mit roten Hosenträgern sind schon seit einigen Jahren fester Bestandteil bei solchen Tanznachmittagen in den beiden Altersheimen. Die versierten Männer führen die älteren Frauen mit starker Hand auf die Tanzfläche und passen die Schritte und Figuren dezent den Möglichkeiten der Tanzpartnerinnen an.

Die Taxi-Dancer wurden 1989 in Zürich von ursprünglich drei Turniertänzern gegründet. Inzwischen wird das Team von 60 Tänzern und 10 Tänzerinnen von Roberto Zanolli allein geführt. Seit ihrer Gründung traten die Taxi-Dancer an über 6000 Anlässen auf: nebst Firmenanlässen auch an Bällen, Partys oder eben Seniorennachmittagen. Die älteste Tanzpartnerin an der Fasnacht der Altersheime ist übrigens rüstige 109 Jahre jung und geniesst freudestrahlend ihren langsamen Tanz.

Mit wenig Aufwand viel Freude bereitet

Weder für die Küche, noch für die Infrastruktur noch für die Pflegenden ist die Fasnacht ein grosser Mehraufwand. In der Küche wurden 150 Miniberliner und etwa gleich viele Schenkeli gebacken. Dazu kamen eingekaufte Fasnachtschüechli. Minim werden in den beiden Cafeterias jeweils die Tische und Stühle umgestellt, damit eine grössere Tanzfläche frei wird und die Musiker ihre Anlage aufbauen können.

Der grösste Aufwand für das Pflegepersonal besteht darin, sich im Vorfeld ein Fasnachtskostüm zu überlegen und dieses entweder zu schneiden oder im Fundus der Altersheime aufzustöbern. Natürlich spielen die Mitarbeiter auch eine wichtige Rolle an den Fasnachtsbällen selbst. Sie nehmen sich die Zeit, die Bewohner in den ‹Tanzsaal› zu begleiten und zu den Oldies, Evergreens und Schlagern zu tanzen. «Einfach schön, die alten Lieder wieder zu hören und sich noch ein bisschen dazu bewegen zu können», sagt eine Bewohnerin. Und: «Sogar bei der Polonaise konnte ich mitmachen. Das war lustig», erzählt ein anderer Bewohner im Rollstuhl sichtlich amüsiert.

Loni Kuhn



Die Stimmung an der Fasnacht in den beiden Altersheimen war heiter.

Fotos: Loni Kuhn

Anfängliche Verwirrung um S26

REGION Seit gestern liegen die Fahrpläne des ZVV für die Periode 2020/2021 öffentlich aus. Für die S26 sind dabei überraschenderweise keine Änderungen vorgesehen.

Im Dezember 2019 ist Fahrplanwechsel. Die geplanten Änderungen im Gebiet des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV) sind seit gestern auf dessen Website. Auf den ersten Blick irritiert, dass bei der S26 steht, dass ihr Angebot

Bereits seit Längerem ist klar, dass im Dezember 2019 der Halbstundentakt auch auf der Strecke Bauma-Rüti eingeführt wird. Aufgrund von Einsparungen hat sich dieser verzögert. Momentan wird der Bahnhof Tanndürnten umgebaut, und zwi-

schen Wald und Rüti verkehren Ersatzbusse (wir berichteten).

Stefan Kaufmann, Mediensprecher des ZVV, gibt diesbezüglich Entwarnung: «Die S26 wird definitiv im Dezember 2019 auch zwischen Bauma und Rüti halbstündlich eingeführt.» Dass der aktuell aufgelegte Fahrplan von keiner Änderung bei der S26 spricht, könne zwar ein wenig verwirrend sein, räumt Kaufmann ein. Dies habe jedoch rein formalistische Gründe.

«Die halbstündliche S26, auch zwischen Bauma und Rüti, war Teil der letzten Fahrplanaufgabe und ist somit bereits bewilligt.» Im Rahmen der Fahrplanaufgabe weise der ZVV ausserdem immer daraufhin, dass die Massnahmen, die Infrastrukturausbauten oder -anpassungen benötigen, unter dem Vorbehalt der Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur stehe.

Leicht verwirrt über obigen Sachverhalt war auch Ralf Wiedenmann, Präsident der Interessengemeinschaft (IG) Tössstallinie. Er hat dem ZVV deshalb bereits eine E-Mail-Nachricht geschickt, dass bei der S26 doch ein Hinweis hinzugefügt werden solle, dass diese ab Dezember auch zwischen Bauma und Rüti halbstündlich verkehrt.

Tössstal: Minime Änderungen

Grundsätzlich soll der Fahrplan der kommenden zwei Jahre «in erster Linie die Änderungen der letzten Fahrplanwechsel festigen und sicherstellen, dass die Fahrgäste weiterhin pünktlich und zuverlässig reisen», heisst es in einer Mitteilung des ZVV zur Fahrplanaufgabe. Übersetzt bedeutet das: Tendenziell weniger Ausbau, sondern mehr Stabilisierung der bestehenden Linien.

Die minimalen Änderungen spiegeln sich auch im Tössstal wieder. Beispielsweise sollen die ersten Kurse am Morgen des Busses 825 in Richtung Bahnhof Pfäffikon neu bereits ab Bahnhof Turbenthal verkehren und nicht wie heute ab der Haltestelle Wildberg, Alte Post. Dasselbe gilt in entgegengesetzter Richtung für die letzten Kurse. Auf der Postauto-Linie 833 vom Bahnhof Pfäffikon nach Wila soll der Kurs kurz nach Mittag ins reguläre Verbundangebot aufgenommen werden.

Des Weiteren soll ab Fehraltorf eine neue Nachtbuslinie eingeführt werden, die über Russikon – Turbenthal – Wila – Bauma nach Hittnau führt.

Keine Änderung erfährt die Linie S11. Sie wird gemäss Fahrplanaufgabe weiterhin nur zu den Stosszeiten bis nach Wila fahren, ohne Halt in Rämis-

mühle. IG-Präsident Ralf Wiedenmann bleibt auf Anfrage dazu gelassen. Man müsse realistisch sein, was den Wunsch nach einer ganztägigen Linie S11 betrifft, auch gerade hinsichtlich deren Auslastung tagsüber.

Die IG wird nun zuerst intern über den neuen Fahrplan beraten. In einem zweiten Schritt wird sie zusammen mit den Tössstaler Gemeinden mögliche Änderungswünsche besprechen.

Rolf Hug

FAHRPLANVERFAHREN

Die geplanten Fahrpläne des ZVV von Dezember 2019 bis Dezember 2021 können unter www.zvv.ch/fahrplanverfahren aufgerufen werden. Es sind nur die Fahrpläne derjenigen Linien dargestellt, für die Änderungen geplant sind. Die öffentliche Auflage der geplanten Angebotsänderungen dauert noch bis zum 29. März 2019. Änderungswünsche können bis zu diesem Tag schriftlich ausschliesslich bei der Wohn-

gemeinde eingereicht werden. Nach Abschluss der öffentlichen Auflage werden die Gemeinden, die Verkehrsunternehmen und die Regionalen Verkehrskonferenzen alle eingegangenen Begehren prüfen und beurteilen. Anschliessend legt das zuständige Verkehrsunternehmen dem ZVV allfällige Anpassungen vor. Darauf unterbreitet der ZVV den Fahrplan 2020/21 dem Verkehrsrat zur Genehmigung. *tth*